Zeitschrift: Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires

Herausgeber: Empirische Kulturwissenschaft Schweiz

Band: 85 (1989)

Heft: 1-2: Fest und Brauch : Festschrift für Eduard Strübin zum 75. Geburtstag

Artikel: Die Gästebücher der Eremitage in Arlesheim

Autor: Heyer, Hans-Rudolf

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-117685

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Gästebücher der Eremitage in Arlesheim

Von *Hans-Rudolf Heyer*

Geschichte und Entwicklung der Eremitage als englischer Landschaftsgarten sind weitgehend erforscht. 1785 wurde der vom Domherrn Heinrich von Ligertz und seiner Cousine Balbina von Staal im Gebiet des Burghügels Birseck von einem bis heute nicht bekannten Entwerfer oder Architekten angelegte Landschaftsgarten eröffnet[1]. Pfarrer Markus Lutz bemerkte dazu, dass die beiden Urheber diesen Garten anlegen liessen, um damit arme Leute zu beschäftigen[2]. Von 1785 bis 1793 wurde der Garten entsprechend dem Geschmack des Publikums erweitert und bereichert, was darauf hinweist, dass der Garten damals gut besucht war. Schon vor dem Einbruch der Franzosen ins Bistum Basel steckte das mit der Anlage verherrlichte Landvolk Teile des Gartens in Brand[3]. Doch erst die Franzosen zerstörten ihn zusammen mit der Burg im Jahre 1793 vollständig, so dass der Reisende Hentzy 1796 schrieb: «C'est la ruine complète de cette belle solitude.» Anschließend blieb der Garten in diesem Zustand, bis ihn der Sohn der inzwischen verstorbenen Balbina, Conrad von Andlau, 1808 erwarb und mit Hilfe des greisen Domherrn Heinrich von Ligertz in den Jahren 1810 bis 1812 wiederherstellte[4].

I. A. Iselin schrieb in seinen 1955 in Basel erschienenen Notizen zum Schloss und Hofgut Birseck, dass das Gästebuch der Eremitage bei Aufräumarbeiten weggeworfen worden sei, dass aber darin bekannte Leute vorkommen, von denen er einzelne erwähnt[5]. Mit Bedauern nahm man damals vom Verlust dieses wichtigen Dokumentes Kenntnis, war doch die Eremitage in Arlesheim eine Anlage, wie sie sonst nur in Deutschland oder Frankreich bei Fürstenhöfen vorkamen. Unter diesem Gesichtspunkt gehörte die Eremitage kulturell weder zu Basel noch zur Eidgenossenschaft, sondern zum Fürstbistum Basel, zu dem Arlesheim damals auch politisch gehörte.

Nur durch einen Zufall erfuhr ich 1987 von Frau C. Bosshart-Pfluger, dass sich die Gästebücher der Eremitage als Depositum des Adelsarchivs der Freiherren von Mentzingen im Staatsarchiv Freiburg i. Br. erhalten haben. Obschon das Adelsarchiv damals bei meinem ersten Besuch des Staatsarchivs in Freiburg noch nicht geordnet und registriert war, gelang es mir mit Hilfe des Personals des Archivs, die als verschollen geltenden Gästebücher zu finden. Ich stiess auf die vollständigen Gästebücher von 1787 bis 1792, also auf die Zeit von zwei Jahren nach der Eröff-

nung der Eremitage bis zu ihrer Schliessung wegen der Zerstörung durch die Franzosen. Ausserdem fand ich einen französisch geschriebenen «Auszug der Fremden und der Reisenden, die den Englischen Garten bei Arlesheim besucht haben». Dieser Auszug umfasst die Jahre 1785 bis 1790, ist also eine wichtige Ergänzung, da die Jahre 1785 und 1786 in den eigentlichen Gästebüchern fehlen. Eine dritte Gruppe umfasste die Gästebücher nach der Wiederherstellung der Eremitage im 19. Jahrhundert, und zwar die Jahre 1813 bis 1818, 1823 bis 1825 und 1829 bis 1832, d. h. mit einigen Lücken bis zur Trennung der beiden Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft[6]. Die Aufschriften der Gästebücher bestätigen die Annahme, dass die Eremitage bei Arlesheim von den Zeitgenossen als Englischer Garten bezeichnet wurde, auch wenn er in französischer Sprache als «Solitude romantique» betitelt worden ist.

Offensichtlich wurde die Eremitage nicht nur von den Landleuten oder Bewohnern der Umgebung besucht, sondern auch von den durchreisenden Ausländern, die in der Nähe wohnten oder bei einer Reise durch Europa oder in die Schweiz in Basel abstiegen und einen Abstecher in die Eremitage bei Arlesheim machten. In Basel befanden sich jene Künstler, Maler und Stecher, Birmann und Mechel etc., bei denen Ansichten von der Eremitage gekauft werden konnten und auf diese Weise Propaganda für die Eremitage machten.

Der genannte Auszug der Gästebücher mit den Namen der Fremden und Reisenden von 1785 bis 1790 macht deutlich, dass es den Besitzern daran gelegen war zu zeigen, wie bekannt dieser Garten damals war. Wir werfen deshalb in diesem Zusammenhang nur einen Blick auf diesen Teil der Gästebücher. Der erste Band beginnt mit einer Liste der Abkürzungen der Länder, aus denen die Besucher stammten. Dabei werden genannt: Deutsche, Sachsen, Russen, Italiener, Franzosen, Spanier, Portugiesen, Engländer, Schweizer, Polen, Ungarn, Dänen, Türken und Holländer. Ausserdem wird am Ende jedes Monats die Zahl der Besucher genannt, so wie auch am Ende jedes Jahres die Anzahl der Besucher zusammengefasst wird. Dass die Schweizer als Ausländer figurieren, liegt daran, dass die Eremitage nicht in der Schweiz, sondern im Fürstbistum Basel lag.

Die Eremitage wurde 1785 Ende Juni eröffnet, denn am 28. Juni werden die ersten Gäste im Gästebuch vermerkt. Zur Eröffnung erschien neben den zahlreichen einheimischen und deshalb nicht genannten Besuchern der Fürstbischof von Basel in Begleitung seines Hofmarschalls Baron von Roggenbach. Im weiteren enthält der Auszug aus dem Gästebuch für den Monat Juni nur 10 Gäste. Im folgenden Monat stieg die Zahl der ausländischen Gäste auf 75. Sie stammten u. a. aus Wien, Un-

garn, Säckingen, Kopenhagen, dem Elsass, dem Kloster Olsberg, Strassburg, St. Ursanne, Delsberg, Luzern, Spanien, Montbéliard, Besançon, Bern etc. Als erster Künstler erscheint der Maler Troll aus Winterthur, wenig später der Mainzer Hofmaler Hickel.

Überraschend gross ist die Zahl von Geistlichen, Adligen und Schweizer Patriziern sowie die zahlreichen in Hüningen stationierten burgundischen Offiziere. Im August erschien die Prinzessin von Anhalt-Zerbst in Begleitung einer Hofdame. Am 13. August besuchte der bekannte Engländer William Coxe, Autor der «Briefe über die Schweiz», in Begleitung von Samuel Whitebread die Eremitage. Am selben Tag erschien Professor Oberlin aus Strassburg, dem man bis heute die lateinische Inschrift an einem Felsen in der Eremitage zu Ehren der Erbauer zuschreibt. Er kam zusammen mit dem Rechtsprofessor Koch aus Strassburg. Herr Tuchon aus Genf, Pfarrer der französischen Kirche in Basel, erschien zusammen mit weiteren Genfern. Zu nennen sind auch der schwedische Stecher Grandel und der Miniaturmaler Knapp von Mahlberg, von dem die Medaillons mit Darstellungen aus der Eremitage stammen. Auch der Zeichner und Stecher Gmelin aus Badenweiler, der die ersten Ansichten der Eremitage malte, erscheint im August. Kurz nach ihm der Vikar Schweizer aus Oltingen.

Ein polnischer Marschall, drei Berner Patrizier und Ende des Monats drei Hofdamen der Prinzessin von Anhalt-Zerbst bestätigen, dass die Eremitage inzwischen international bekannt geworden war, so dass die Zahl der ausländischen Gäste im August auf 155 stieg. Im September erschien der aus Mainz stammende und später in Basel wirkende Maler Neustück. Zahlreich waren die Besuche von elsässischen Adligen und Engländern, aber auch Schweizern, Franzosen und Deutschen. Der Schultheiss La Roche aus Liestal nahm bei seinem Besuch die ganze Familie mit. Im Oktober erschienen unter zahlreichen anderen einige Solothurner Landvögte, Mönche aus Bellelay, zahlreiche Chorherren und andere Geistliche sowie Besucher aus der ganzen Schweiz. Insgesamt waren es 64 Ausländer. Im November erschienen nur noch acht. «Summa summarum» waren im Jahre der Eröffnung 413 Fremde erschienen.

1786 öffnete man die Eremitage bereits im Mai. Solothurner Patrizier, Kaufleute aus Lyon, Besucher aus Heidelberg, Nürnberg, Paris, Frankfurt, Göttingen, Danzig, Höchstett, Mainz und anderen deutschen Städten liessen die Zahl im Mai auf 90 ausländische Besucher ansteigen, worunter auch einige Basler waren, die als Schweizer zählten. Die späteren vollständigen Gästebücher zeigen jedoch, dass die Basler weit zahlreicher waren und in den Auszügen nur wenige, vermutlich aus Versehen, aufgeführt wurden. Im Juni finden sich Besucher aus Saar-

brücken, Montbéliard, Genf, Paris, Frankfurt, Strassburg, St. Gallen, Schaffhausen und weiteren Städten. Engländer und Schotten bestätigen wiederum den Bekanntheitsgrad der Eremitage. Aus Solothurn erschien der Maler Joseph Wirz, aus Klingnau der Maler Conrad Steiginger, aus Badenweiler erneut der Maler Gmelin und aus Paris ein im Auftrag der Regierung in die Schweiz gesandter Maler Verepiaux.

Im Juni 1786 erschienen 115 Ausländer, im Juli 148. Darunter russische Prinzen, englische Offiziere, polnische Adlige, aus Genf die Familie Agasse, aus Badenweiler erneut der Maler Gmelin, aus Liestal Samuel Schwab, der Herzog und die Herzogin von Mecklenburg mit Gefolge, der Fürstbischof von Basel in Begleitung des französischen Botschafters in der Schweiz, ebenfalls mit Gefolge aus Pruntrut und Solothurn, sowie Adlige aus Mailand. Im August besuchten die Eremitage unter zahlreichen anderen drei Holländer aus Harlem, der Goldschmied Gullmann von Augsburg, der Maler Francesco Bandinelli aus Pruntrut, der ebenfalls Ansichten der Eremitage malte. Im weiteren kamen ein venezianischer Adliger, die Offiziere des Cevennen-Regiments, zahlreiche Engländer, die Offiziere der Garnison von Hüningen, Rudolf Comte, Stecher bei Mechel in Basel; insgesamt 190 Ausländer. Anfangs September erschien Mister Hoare von Stourhead, Besitzer einer der berühmtesten Landschaftsgärten in England. Ferner u. a. ein Besucher aus Konstantinopel, der Marquis von Granada aus Spanien, Zeller von Landser, Architekt des Basler Domkapitels, der Bürgermeister Dollfuss von Mülhausen, Simon Göser, ein Maler aus Freiburg i. Br.; insgesamt 130 Personen. Im Oktober kamen Lochot d'Essey, Zeichner und Ingenieur des Herzogs von Württemberg und zahlreiche Besucher aus ganz Europa, insgesamt 123. Im November erschienen nur noch 6 Besucher. Im Jahre 1786 kamen somit 802 Ausländer, wobei die Spitze mit 190 im August lag.

Ein Unbekannter trug am 25. August folgendes Gedicht ins Gästebuch ein:

«Ici sans altérer les traits de la nature
L'art ingénieux ajoute à sa parure
passants, vos souvenir ont ils pour vous des charmes?
arrêttez vous ici, vous les gouterez mieux
et toi, dont l'infortune a fait couler les larmes
va chercher le repos et la paix dans ces lieux.»

Es folgt auf der gleichen Seite ein Gedicht von Bridel, dem Pfarrer der französischen Kirche in Basel:

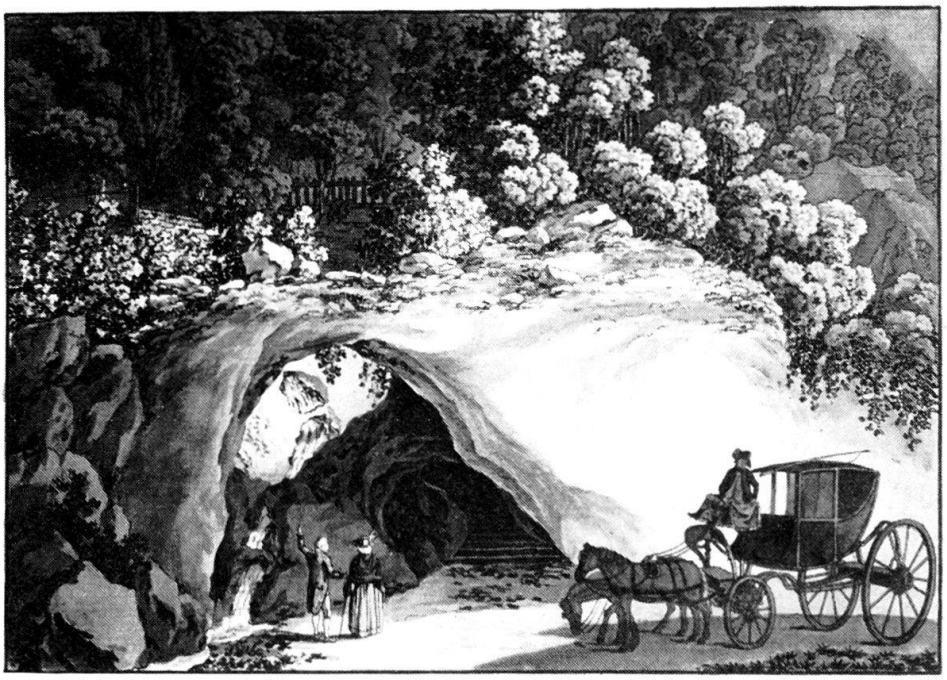

Abb. 1
Eremitage Arlesheim: Blick auf den Eingang. Stich von G.F.Gmelin/Mechel, um 1785.

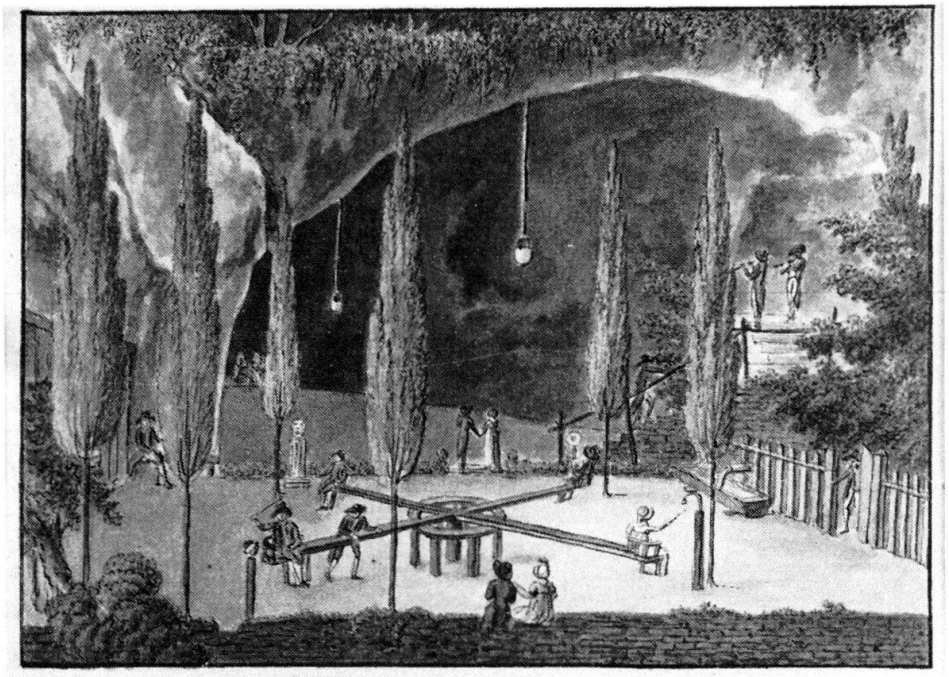

Abb. 2
Eremitage Arlesheim: Ansicht der Karussellgrotte. Stich von G.F.Gmelin/Mechel, um 1785.

«Je crois en parcourant ce jardin si vanté
de deux sexes rivaux y découvrir les traces
D'une femme il annonce le gout et les graces
d'un homme et la noblesse et la simplicité
et par leurs doubles soins la nature embellie
devant à l'art son cadre et non pas la beauté
Charmes lex yeux par la variété
le coeur par la mélancolie
et l'esprit par la majesté.»

1787, im dritten Jahr der Eröffnung der Eremitage, erschienen als ausländische Besucher im Mai erneut der Maler Francesco Bandinelli aus Pruntrut und 73 weitere Ausländer. Im Juni wird am 4. Tag des Monats der bekannte Graf Cagliostro in Begleitung des Architekten Mannet aus Paris genannt. Dieser Besuch ist deshalb interessant, weil Cagliostro die zweite Einrichtung der Todes- und Auferstehungsgrotte der Eremitage zugeschrieben wird. Am 14. Juni erschien in Begleitung des Ratsherrn Wallier von Wendelstorff und des Landvogts Glutz von Blotzheim aus Solothurn der Architekt Pisoni, der damals in Solothurn Kantonsbaumeister war. Dabei handelte es sich nicht um G. M. Pisoni, den Erbauer der St. Ursenkirche in Solothurn, sondern um dessen Neffen Paolo Antonio Pisoni, der den Brunnen auf dem Münsterplatz in Basel entwarf. Im Juni zählte man 99 Ausländer. Im Juli erschien der bekannte Maler James Loutherbourg, Kabinettmaler des englischen Königs und Landschaftsmaler, ursprünglich aus Strassburg. Auch ihm wird ein Anteil an der Eremitage zugeschrieben. Bei den ausländischen Besuchern dominierten die Franzosen und die Deutschen sowie die Schweizer. Im Juli kamen 47 Ausländer. Im August erschienen burgundische Offiziere der Garnison von Hüningen sowie der Prinz von Hessen-Darmstadt, zahlreiche Engländer, erneut die Prinzessin von Anhalt-Zerbst mit Hofdamen, Prinz Albert von Schwarzhausen mit seinem Bruder Charles, am 14. August elf bekannte Zürcher, sechs Fribourger Adlige, Prinz August von Braunschweig, der Erbprinz von Thurn und Taxis mit seinem Bruder und Gefolge. Im August zählte man somit 233 Ausländer, wobei Besucher in Gruppen zunahmen. Im September erschienen drei Deputierte aus Namur in Belgien, drei Berliner, der Prinz von Hohenlohe als Malteserritter, vier Engländer und sechs Luzerner. Zum zweiten Mal erschien der Hofmaler Hickel aus Mainz mit Gattin. Ferner werden genannt drei Berner, fünf Solothurner, fünf Neuenburger, drei Engländer und zwei Italiener der Nunziatur in Luzern, acht Mülhauser und fünf Mülhauserinnen, was für den September 220 Ausländer ergab.

Im Oktober erschienen aus Pruntrut der Hofmarschall von Roggenbach, Herr Walter von Strassburg, Herausgeber der «Vues pittoresques de l'Alsace», vier Zürcher Damen, der Markgraf Carl Friedrich von Baden mit dem Erbprinzen Carl Ludwig von Baden. Auch der Pfarrer Lavater aus Zürich besuchte die Eremitage. Es folgten ein Maler aus Mannheim und ein Maler aus Freudenstatt, so dass im Oktober 121 Ausländer hier waren. Im November erschien eine deutsche Prinzessin, die «incognito» reiste, und wenig später erschien Prinz Edouard von England. 1787 besuchten insgesamt 900 Ausländer den Garten.

1788 öffnete man die Eremitage bereits im März. Im April erschien erneut der königliche Hofmaler Loutherbourg aus England in Begleitung seiner Gattin. Der Ratsherr und Hofarchitekt Paris vom bischöflichen Hof in Pruntrut kam ebenfalls in Begleitung. Im Mai und im Juni erschienen Gruppen aus Holland, England und Österreich, Versailles, Italien etc. Zahlreich waren wiederum die in der Nähe stationierten französischen Offiziere, so dass man im Juni 144 ausländische Besucher zählte.

Im Juli erschien Pfarrer Spörlin aus Diegten im Kanton Basel. Es folgten die Architekten Burger und Kleber, Offiziere des königlichen Regiments von Zweibrücken, Pensionäre aus dem Internat von Aarau, ein russischer Prinz mit Begleitung, Engländer und andere Besucher aus allen Schichten der Bevölkerung; insgesamt 248. Im August 1788 erschien ein russischer Prinz, der «incognito» reiste. Am 3. August kamen unter anderen Herr Pozzi aus Turin, drei Offiziere in den Diensten der USA. Am 4. August besuchte eine Gruppe von zehn namentlich genannten Liestalern die Eremitage. Gleichzeitig erschien der Maler Marquard Wocher aus Meersburg. Am 8. August werden sieben Besucher aus Pruntrut aufgeführt und am 10. August wiederum zehn Besucher aus Liestal. Am 11. August erschien wiederum M. Wocher, der Maler von Meersburg. Im September wurden u. a. genannt der Erbprinz von Sachsen-Gotha und Prinz Friedrich von Sachsen-Gotha in Begleitung, der Prinz Georg von Anhalt-Dessau, der Maler Brunschweiller aus dem Thurgau, Prinz und Prinzessin von Waldeck und die Prinzessin von Anhalt-Zerbst, zahlreiche Besucher aus London, der Graf von Metternich mit Familie etc.; insgesamt im September 256 Besucher. Im Oktober erscheint die ganze Familie von Rotberg aus Schliengen, dann Besucher vor allem aus Deutschland; insgesamt 112 Ausländer. Im November waren es nur noch 48, so dass für 1788 1280 ausländische Besucher notiert wurden. Nach Ländern geordnet ergab dies für das ganze Jahr gemäss der Liste des Gästebuches: 141 Engländer, 213 Franzosen, 293 Schweizer, 30 Italiener, 301 Deutsche, 85 Elsässer, 6 Polen, 8 Russen,

8 Schweden, 7 Preussen, 2 Spanier, 33 Holländer, 11 Flamen, 5 Bündner, 2 Irländer, 1 Ungar und 8 Amerikaner (USA).

Im Jahre 1789 eröffnete man die Eremitage am 1. April. Anfangs erschienen verschiedene Hofleute aus Pruntrut. Gegen Monatsende eine Gruppe von Solothurnern und eine Gruppe aus Amsterdam. 46 ausländische Besucher kamen im April. Im Mai erschien eine Gruppe aus La Chaux-de-Fonds, später eine Gruppe von fünf Personen aus Westfalen, der Vater des Malers Marquart Wocher, elf Schüler der Militärakademie von Mülhausen und zahlreiche andere Besucher; insgeamt 190. Im Juni kam der Direktor eines Instituts aus Colmar mit Frau und 34 adligen Fräuleins, später erneut die Prinzessin von Anhalt-Zerbst mit Begleitung, eine Gruppe von fünf Engländern, drei Personen aus Paris und zahlreiche Einzelpersonen; insgesamt 186. Im Juli erschienen eine Gruppe von sechs Engländern, der Baron von Wessenberg aus Sachsen, drei englische Offiziere, Madame Scott mit sechs Kindern, drei Italiener aus Mailand, zwei Besucher aus Liestal, sechs Besucher aus La Chaux-de-Fonds, sechs Marineoffiziere, der Maler Neustück aus Deutschland; insgesamt 334 Besucher. Im August erschienen Besucher aus der Freigrafschaft Burgund, Pfarrer Rumpf aus Arisdorf, Besucher aus England und Lyon, zwei Herren und zwei Damen aus Liestal; u. a. m. 259. Im September erschienen u. a. der Graf von Manteuffel aus Estland, der Herzog von Sachsen-Gotha mit Gefolge, der Herzog von Angoulème, der Duc de Berry, die Prinzessin von Rochechouart ebenfalls mit Gefolge, vier Engländer, später noch sieben Engländer, Offiziere des Regiments der Bretagne, und drei Zürcher; insgesamt 151 Besucher. Im Oktober kamen der Graf Nadahti aus Ungarn mit Gattin und Adjutant, drei Glarner, der Philosoph Deslile, ein dänischer Minister, die Gräfin d'Argenteuil aus Paris, zwei Mönche aus dem Kloster St. Urban; insgesamt 123 ausländische Besucher. Im November erschienen Gessner, Breitinger, insgesamt fünf Personen aus Zürich, und die Prinzessin von Carignan, geborene Prinzessin von Lothringen mit Ehrendame; insgesamt 15, so dass man 1789 im Jahr der Französischen Revolution 1332 ausländische Besucher notierte. Dies waren 125 Engländer, 306 Franzosen, 312 Schweizer, 31 Italiener, 295 Deutsche, 87 Elsässer, 4 Polen, 5 Russen, 2 Ungarn, 1 Portugiese, 4 Schweden, 9 Dänen, 41 Holländer, 16 Preussen, 6 Flamen, 6 Spanier, 2 Böhmen, 1 Amerikaner und 2 Bündner.

1790 öffnete die Eremitage im März. Es erschienen ein Banquier aus Mailand etc.; insgesamt 18 Ausländer. Im April kamen vier Personen aus La Chaux-de-Fonds, ein Baron aus Holstein, der Arzt Herzog, der Marquis von Montbéliard; insgesamt 56. Im Mai erschienen Füssli aus Zürich, der Sohn des Malers Loutherbourg, ebenfalls Maler, zwei Her-

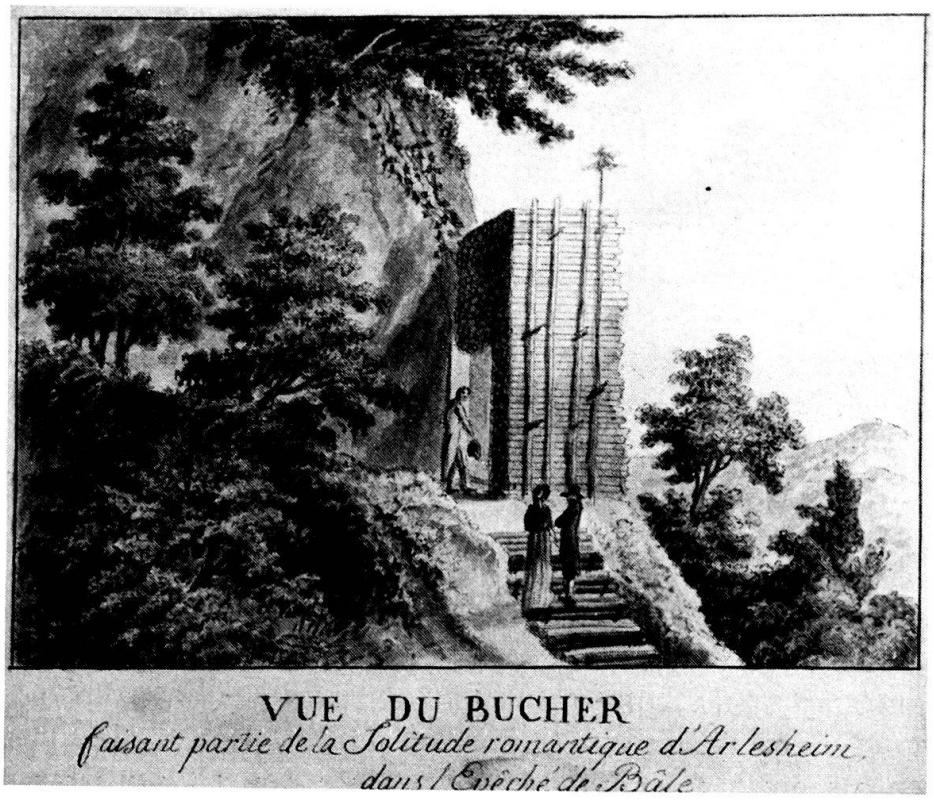

Abb. 3
Eremitage Arlesheim: Der Holzstoss des Eremiten. Stich von Bandinelli, um 1785.
(Alle Photos: Mikrofilmstelle BL).

ren aus Locarno und sechs Besucher, Adlige aus Paris und vier aus Lörrach, der Ritter de Jadiny, berühmter Augenarzt mit Gattin aus Italien, der Rektor des Gymnasiums von Lörrach mit vier Schülern; insgesamt 205. Im Juni erschienen zahlreiche Berliner, darunter ein Stecher, der Prinzregent von Nassau-Weilburg in Begleitung, drei Besucher aus Fribourg, drei Adlige aus der Pfalz, der Abt de Laugier von Lunéville, Domherr v. Florenz, Gemuseus, Landvogt auf der Homburg, die Familie Escher aus Zürich kam zum dritten Mal; insgesamt 162. Im Juli kamen Besucher aus Altkirch, vier Engländer, Besucher aus der Republik Basel, aus Mannheim, Nantes, Polen, Le Locle, Heitersheim, Holland etc.; insgesamt 176. Im August u. a. zahlreiche französische Offiziere. Die Prinzessin von Montbéliard mit Tochter und Grosstochter, De Barry, Bürgermeister von Basel, die Familie Sury aus Solothurn; insgesamt 255. Im September erschienen französische Flüchtlinge, meist vom Adel aus Paris, Strassburg, Versailles, Lyon; Nahl und Birmann, aus Rom kommend, beide waren Maler von Darstellungen der Eremitage; insgesamt 198. Im Oktober kamen Pfarrer Fäsch von Frenkendorf, die Prinzessin von Holstein, Weinbrenner aus Karlsruhe, Prinz Emanuel von Salm mit Prinzessin und Hofdame; insgesamt 100. Im November erschienen u. a. der Abt von Murbach im Elsass und zahlreiche Marquis und Prinzen sowie Geistliche; insgesamt 28. Für 1790 ergab dies 1198 Personen.

Wir wissen nicht, warum dieser Auszug der Fremden und besonders der Reisenden entstanden ist. Jemand muss in mühsamer Arbeit aus den eigentlichen Gästebüchern die Ausländer zusammengestellt haben. Die Auswahl, die er traf, war vermutlich nicht immer konsequent. Auch wir haben in dieser knappen Übersicht wiederum eine Auswahl getroffen, die hauptsächlich bekannte Vertreter des Adels und der Geistlichkeit sowie der Künstler umfasst. Möglich ist auch, dass sich viele Besucher der Eremitage gar nicht ins Gästebuch eingetragen haben. Interessant ist jedoch die grosse Zahl der Besucher aus nahezu allen Ländern Europas. Unsere Auswahl ist nicht repräsentativ. Es kamen auch Studenten, Händler, Militärpersonen oder einfache nur mit dem Namen und der Herkunft bezeichnete Leute. Gross ist die Zahl der Damen aller Schichten, die Zahl der Familien und der Geistlichen. Offensichtlich war die Eremitage ein grosser Anziehungspunkt für jene, die in Basel abstiegen und einen Ausflug in die Umgebung machten.

Das vollständige Gästebuch vom Jahre 1787 an trägt den Titel «Verzeichnis der Fremden, die den Englischen Garten bei Arlesheim besucht haben», während der Auszug von 1785 bis 1790 «Auszug der Fremden und besonders der Reisenden, die den Englischen Garten bei Arlesheim

besucht haben» genannt wird. Der Auszug ist von der gleichen Hand durchwegs französisch geschrieben. Das vollständige Gästebuch dagegen enthält Eintragungen der Gäste in französisch und deutsch sowie nachträgliche Eintragungen der Besitzer des Gästebuchs.

Der Auszug des Gästebuchs ist deshalb besonders interessant, weil die Namen, der Beruf oder die Stellung und die Herkunft des Gastes genannt werden. Die Eintragungen erfolgen nach Jahr, Monat und Tag. Die Herkunft der Besucher zeigt, dass die an der Ostgrenze des Fürstbistums gelegene Eremitage stark mit der Umgebung verwurzelt war und dass hier die Grenze nicht spürbar wurde. Die Eintragungen zeigen, dass die Eremitage in Arlesheim eine Attraktion war. Leider werden die einzelnen Attraktionen der Eremitage nicht genannt. Ausser den zwei Gedichten finden wir keine persönlichen Zeugnisse der Gefühle der Besucher. Dies sollte sich erst im 19. Jahrhundert ändern. Zu den bereits von I. A. Iselin genannten Besuchern gesellten sich nahezu alle mit der Eremitage in Verbindung gebrachten Künstler oder Maler, die Ansichten der Eremitage gemalt und verkauft haben. Hinzu kommen Adlige aller Stufen, Geistliche, Offiziere und vor allem Minister oder Beamte, die auf der Durchreise der Eremitage einen Besuch abstatteten.

Da sich zahlreiche bekannte Namen nicht mit entsprechenden Persönlichkeiten identifizieren lassen, weil oft die Vornamen fehlen, wird es deshalb noch einige Zeit brauchen, bis das Gästebuch ausgewertet ist. Was wir hier bieten können, ist ein Ausschnitt und zugleich ein Beweis für den hohen Bekanntheitsgrad der Eremitage in Arlesheim im 18. Jahrhundert.

Anmerkungen

1 H.R. Heyer: Die Kunstdenkmäler des Bezirks Arlesheim. Basel 1969, 167-183.
2 M. Lutz: Neue Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel, Bd. 3, 221-258.
3 StA Solothurn, Dorneckschreiben 74. 1791/92.
4 wie Anmerkung 1.
5 I.A. Iselin: Notizen zum Schloss- und Hofgut Birseck. Basel 1955.
6 Depositum von Mentzingen Nr. 115-124, Staatsarchiv Freiburg i. Br.